

Die Mühen der Ebene

Indikatoren für die Agenda 2030

von Wolfgang Obenland

Eine wesentliche Grundlage für einen effektiven Überprüfungsmechanismus für die Agenda 2030 und ihre Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sind die Indikatoren, mit denen die Verwirklichung der Zielvorgaben gemessen wird. Die Regierungen hatten dieses Thema aus den Verhandlungen über die Agenda 2030 weitgehend ausgeklammert, weil sie das Aushandeln einzelner Indikatoren auf politischer Ebene als kaum machbar ansahen. Stattdessen erteilten sie der Statistikkommission der UN das Mandat, ein Set von SDG-Indikatoren vorzulegen. Bei ihrer Tagung im März 2017 einigte sich die Kommission auf eine vorläufige Liste von 232 Nachhaltigkeitsindikatoren.

Seither werden die Indikatoren zur Messung der SDG-Erreichung laufend weiterentwickelt, zuletzt bei einem Treffen der zuständigen Arbeitsgruppe im November

2018. Dabei ist die Indikatoren-Definition beileibe nicht von rein wissenschaftlichem Interesse. Zum einen drücken sich in der Wahl der Indikatoren auch politische Schwerpunktsetzungen aus, zum anderen kann es durch die Auswahl sogar zu einer Neuinterpretation von SDGs durch die Hintertür kommen.

Außerdem zeigt die Multidimensionalität der Agenda 2030 und der SDGs den Statistiker*innen gegenwärtig ihre Grenzen auf. Für viele der vereinbarten Zielvorgaben gibt es bislang entweder keine aussagekräftigen Indikatoren oder keine regelmäßig erhobenen Daten. In ihrer Not greifen die Behörden darum mehr und mehr auf inoffiziell erhobene Daten und Daten aus neuen Quellen zurück, was wiederum mit Risiken und Nebenwirkungen verbunden sein kann.

Die Indikatoren-Arbeitsgruppe der UN

Der Statistikkommission der Vereinten Nationen gehören Vertreter*innen nationaler Statistikbehörden an, aus Deutschland des Statistischen Bundesamtes. Die Statistikkommission hat ihrerseits eine Arbeitsgruppe (Inter-agency and Expert Group on SDG Indicators, IAEG-SDGs) eingesetzt, um eine Liste universeller SDG-Indikatoren zu entwickeln.

Im März 2017 einigten sich die Delegierten der Statistikkommission schließlich auf einen aktualisierten Katalog von 232 Indikatoren zur Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung der SDGs. Nicht zu allen Indikatoren gibt es allerdings aussagekräftige Zahlen. Die UN-Statistikkommission unterscheidet dabei drei Qualitäts-Ebenen (engl. *tiers*):¹

Ebene 1:

Indikatoren, die konzeptionell klar sind, für die eine anerkannte Methodik existiert, und für die regelmäßig von den Ländern Daten erhoben werden (100 Indikatoren).

Ebene 2:

Indikatoren, die konzeptionell klar sind, für die eine anerkannte Methodik existiert, aber für die bisher nicht regelmäßig von den Ländern Daten erhoben werden (82 Indikatoren).

Ebene 3:

Indikatoren, für die bisher keine anerkannte Methodik existiert und keine Daten erhoben werden (44 Indikatoren).

Zusätzlich gibt es sechs Indikatoren bzw. Indices, deren Komponenten unterschiedlichen Ebenen zugeordnet werden.

¹ Stand 27. November 2018; vgl. <https://unstats.un.org/sdgs/iaeg-sdgs/tier-classification/>.

Das letzte Update der *Tier*-Klassifikation fand im November 2018 statt. Die IAEG-SDGs hat dort sieben Indikatoren auf Ebene 1, und fünf auf Ebene 2 gehoben und für beinahe alle Indikatoren sog. „custodian agencies“ (Institutionen, die für das Datenmonitoring und die Berichterstattung zuständig sind) benannt.

Bei ihrer 8. Sitzung im November 2018 hat die IAEG-SDGs insgesamt elf Indikatoren daraufhin überprüft, ob sie von Ebene 3 auf Ebene 2 gehoben werden können. Zu den elf gehörten auch Indikatoren zur Überprüfung von SDG 10 (Ungleichheiten in und zwischen Ländern verringern), u.a. Der Anteil der Bevölkerung, der über weniger als 50 Prozent des mittleren (Median-) Einkommens verfügt (Indikator 10.2.1), und die Anzahl der Länder mit einer Migrationspolitik, die eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen erleichtert (Indikator 10.7.2).

Die Ebenen-Klassifikation ist u.a. deswegen relevant, weil sie für die Berichterstattung Folgen hat. So bezieht sich der jährlich vom UN-Generalsekretär vorgelegte Fortschrittsbericht über die SDGs ausschließlich auf Ebene-1-Indikatoren und liefert damit ein bestenfalls unvollständiges Bild der Umsetzung der Agenda 2030.²

Stellvertreter-Indikatoren

Bei der Sitzung in Stockholm Anfang November 2018 bestätigte die IAEG-SDGs außerdem die Entwicklung sog. Stellvertreter-Indikatoren (*proxy indicators*). Diese werden als notwendig erachtet bei Zielvorgaben, für deren Überprüfung noch keine geeignete Indikatorenmethodik vorliegt (also primär Ebene-3-Indikatoren). Die UN-Statistikkommission betont aber, dass diese Proxy-Indikatoren nur vorläufig genutzt werden sollen.

Bislang gibt es keine abschließende Liste von Proxy-Indikatoren. Es gibt allerdings weiterhin 44 Indikatoren der Ebene 3, für die keine der zuständigen Institutionen bisher Verbesserungsvorschläge gemacht hat und für die daher die Auswahl von Proxy-Indikatoren sinnvoll wäre. Dazu gehört z.B. ein Indikator für SDG 10 (10.3.1 Der Bevölkerungsanteil, der in den vergangenen 12 Monaten unter Diskriminierung oder Belästigung zu leiden hatte).

Zu den Indikatoren, die weiterhin auf Ebene 3 eingestuft werden und für die Stellvertreter-Indikatoren gefunden werden sollten, gehören fünf Indikatoren zur Messung der Verwirklichung von SDG 13 (Begrenzung des Klimawandels), vier Indikatoren zu SDG 14 (Schutz der Meeresökosysteme) und vier zu SDG 16 (Friedliche und inklusive Gesellschaften und Gerechtigkeit für Alle). Darunter findet sich bspw. der Indikator „Gesamtwert der zu bzw. abfließenden illegitimen Finanzflüsse“ (*illicit financial flows*), für die es noch keine verbindliche Definition gibt. Schließlich sind noch sechs Indikatoren für SDG 17 (Globale Partnerschaft und Umsetzungsmittel für die Agenda 2030) auf Ebene 3 eingestuft.

Zusätzliche Indikatoren

Neben der Verbesserung der Methodik und der dadurch ermöglichten Aufwertung von Indikatoren innerhalb der Drei-Ebenen-Klassifikation sowie der Bestimmung von Stellvertreter-Indikatoren arbeitet die IAEG-SDGs auch an der Entwicklung neuer Indikatoren. Damit sollen Lücken in der Datenverfügbarkeit für die Erreichung diverser Zielvorgaben der SDGs geschlossen werden. Gegenwärtig liegen Vorschläge für 37 zusätzliche Indikatoren für 33 Zielvorgaben vor (was die Gesamtzahl der SDG-Indikatoren auf 269 erhöhen würde). Diese Vorschläge wurden der UN-Statistikkommission bereits im März 2017 übergeben und derzeit weiter ergänzt. Eine endgültige Liste mit neuen Vorschlägen, vorzugsweise solchen, für die sowohl Methodik als auch Datenverfügbarkeit geklärt sind, soll der Statistikkommission im Jahr 2020 vorgelegt werden und dann zu einer neuen Liste offizieller SDG-Indikatoren führen.

Zu den 37 bereits vorliegenden Vorschlägen gehören unter anderem Indikatoren für SDG 8, SDG 10 und SDG 17, darunter ein Indikator zur Ergänzung des BIP als dominierendem Maß für die Messung des Wohlstands von Staaten.³

Integration neuer Datenquellen

Die Notwendigkeit, neue Datenquellen zu erschließen und in die offiziellen Statistiken zu integrieren wird immer drängender. 2018 hat die UN Global Working Group on Big Data in einem *Big Data Inventory* dazu 109 Projekte zusammengestellt.

2 Vgl. Bissio (2018).

3 Vgl. Adams/Judd (2018b).

Beispiele für Nachhaltigkeitsindikatoren der UN			
SDG	Ebene (Tier)	Zielvorgabe	Indikator
1	1	1.1 Bis 2030 die extreme Armut – gegenwärtig definiert als der Anteil der Menschen, die mit weniger als 1,25 US-Dollar [inzwischen 1,90 US-Dollar] pro Tag auskommen müssen – für alle Menschen überall auf der Welt beseitigen	1.1.1 Anteil der Bevölkerung unterhalb der internationalen Armutsschwelle, disaggregiert nach Geschlecht, Alter, Beschäftigungsstatus und Region (städtisch/ländlich)
2	1	2.1 Bis 2030 den Hunger beenden und sicherstellen, dass alle Menschen [...] ganzjährig Zugang zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Nahrungsmitteln haben	2.1.1 Verbreitung von Unterernährung
	2		2.1.2 Verbreitung von moderater bzw. schwerwiegender Unsicherheit der Nahrungsmittelversorgung unter der Bevölkerung, gemessen an der „Food Insecurity Experience Scale“
3	3	3.5 Die Prävention und Behandlung des Substanzmissbrauchs [...] verstärken	3.5.1 Abdeckung mit Behandlungsmöglichkeiten für Suchterkrankungen
4	2	4.3 Bis 2030 den gleichberechtigten Zugang aller Frauen und Männer zu einer erschwinglichen und hochwertigen fachlichen, beruflichen und tertiären Bildung einschließlich universitärer Bildung gewährleisten	4.3.1 Anteil von Jugendlichen und Erwachsenen, die an formalen und informellen Bildungs- und Trainingsmaßnahmen in den letzten 12 Monaten teilgenommen haben, disaggregiert nach Geschlecht
5	1	5.5 Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen	5.5.2 Anteil der Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft
6	2	6.1 Bis 2030 den allgemeinen und gerechten Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen	6.1.1 Anteil der Bevölkerung, der sicher gemanagte Trinkwasser-Dienstleistungen nutzt
7	1	7.1 Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern	7.1.1 Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Elektrizität
8	1	8.1 Ein Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum entsprechend den nationalen Gegebenheiten [...] aufrechterhalten	8.1.1 Jährliche Wachstumsrate des realen BIP pro Kopf
9	3	9.1 Eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen [...]	9.1.1 Anteil der ländlichen Bevölkerung, der in einem Abstand von weniger als 2 Kilometer von einer ganzjährig befahrbaren Straße lebt
10	2	10.2 Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern	10.2.1 Anteil der Bevölkerung, der über weniger als 50 Prozent des mittleren (Median-) Einkommens verfügt, disaggregiert nach Geschlecht, Alter und Menschen mit Behinderungen
11	2	11.6 Bis 2030 die von den Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken [...]	11.6.1 Anteil des städtischen Abfalls, der regelmäßig gesammelt und in angemessener Art und Weise entsorgt wird als Anteil am gesamten Abfall, disaggregiert nach Städten
12	3	12.6 Die Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, dazu ermutigen, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen	12.6.1 Anzahl der Unternehmen, die nach Nachhaltigkeitsgesichtspunkten berichten

SDG	Ebene (Tier)	Zielvorgabe	Indikator
13	2	13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken	13.1.1 Zahl der Todesfälle, vermissten Personen und von Naturkatastrophen direkt Betroffenen pro 100.000 Personen
14	1	14.4 Bis 2020 die Fangtätigkeit wirksam regeln und die Überfischung, die illegale, ungemeldete und unregulierte Fischerei und zerstörerische Fangpraktiken beenden und wissenschaftlich fundierte Bewirtschaftungspläne umsetzen, [...]	14.4.1 Anteil der Fischbestände innerhalb eines biologisch nachhaltigen Niveaus
15	2	15.c Die weltweite Unterstützung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Wilderei und des Handels mit geschützten Arten verstärken, [...]	15.c.1 Anteil von Wildtieren, der gewildert bzw. illegal gehandelt wurde
16	3	16.4 Bis 2030 illegale Finanz- und Waffenströme deutlich verringern, die Wiedererlangung und Rückgabe gestohlener Vermögenswerte verstärken und alle Formen der organisierten Kriminalität bekämpfen	16.4.1 Gesamtwert aller aus- und eingehenden illegitimen Finanzströme (illicit financial flows) in US-Dollar
17	1	17.8 Die Technologiebank und den Mechanismus zum Kapazitätsaufbau für Wissenschaft, Technologie und Innovation für die am wenigsten entwickelten Länder bis 2017 vollständig operationalisieren und die Nutzung von Grundlagentechnologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verbessern	17.8.1 Anteil der Personen, die das Internet nutzen

Quelle: UN Dok. A/RES/70/1, S. 16ff und https://unstats.un.org/sdgs/files/Tier%20Classification%20of%20SDG%20Indicators_27%20November%202018_web.pdf

Stand: 27. November 2018.

Sowohl nationale Statistikbehörden als auch internationale Institutionen untersuchen derzeit solche Quellen auf ihre Nutzbarkeit hin. Konkret geht es dabei vor allem um die Nutzung von Satellitenbildern und Mobilfunkdaten.⁴

Dass teilweise neue Datenquellen nötig sind, zeigt sich unter anderem am *Sustainable Development Goals Report* der UN von 2018. Um z.B. die Nachhaltigkeit von Unternehmen zumindest ansatzweise erfassen zu können, war er gezwungen, auf private Datenquellen zurückzugreifen. Weil der Indikator für SDG 12.6 (vgl. Tabelle) noch immer auf Ebene 3 einsortiert ist, bezieht sich der Bericht auf Angaben der privaten Wirtschaftsprüfungsfirma KPMG, nach denen 93 Prozent der 250 weltgrößten Unternehmen nach Nachhaltigkeitsgesichtspunkten berichteten.⁵

Verbreiteter ist die Nutzung von Mobilfunkdaten. Die Statistikabteilung der UN berichtet, dass mehrere Länder auf solche Daten zurückgreifen, um

Umfragen zu ergänzen, bspw. über Armut oder die Verbreitung von Krankheiten. So können arbeits- und zeitintensive (und damit teure) Befragungen erleichtert bzw. ganz vermieden werden. Ähnliches gilt für die Verwendung von Satellitendaten, bspw. zur Erfassung von Wäldern. Diese Daten haben zudem den Vorteil, dass sie zumindest teilweise in Echtzeit vorliegen und auch für Gebiete vorhanden sind, die ansonsten nur schwer zugänglich sind.

Diese Art von Datenquellen systematisch und entsprechend gemeinsamer Prinzipien zu erfassen und zu nutzen, beschäftigt die UN-Statistikkommission bereits seit 2014. Wegweisend war der Bericht *A World that counts: Mobilising the Data Revolution for Sustainable Development* der vom UN-Generalsekretär eingesetzten Independent Expert Advisory Group on a Data Revolution for Sustainable Development.⁶ Die UN-Statistikkommission hat zusätzlich ein UN World Data Forum on Sustainable Development ins Leben gerufen. Mit diesem Forum soll die Zusammenarbeit der verschiedenen

4 <https://unstats.un.org/bigdata/inventory/>

5 Vgl. Bissio (2018), S. 1.

6 http://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/20065/ieag_world.pdf

mit Datenerfassung und -auswertung befassten Expert*innen, intensiviert werden, u.a. aus nationalen Statistikbehörden, aus der IT-Branche, aus der Wissenschaft, von internationalen Organisationen und aus der Zivilgesellschaft. Das erste Treffen des Forums fand 2017 in Kapstadt, ein zweites 2018 in Dubai statt.⁷

Weiterhin richtete die Statistikkommission im März 2018 eine Unter-Arbeitsgruppe zum Thema Open Data ein (im Rahmen der Friends of the Chair Group on the Fundamental Principles of Official Statistics). Diese Gruppe soll Anleitung und Unterstützung bieten dafür, wie öffentlich verfügbare Daten in offiziellen Statistiken genutzt werden können. Beim World Data Forum in Dubai wurde außerdem ein Open SDG Data Hub ins Leben gerufen. Dort finden sich u.a. raumbezogene Daten zu den SDGs und es sollen weitere Forschung und Analyse angeregt werden.⁸ Ergänzt wird dieser Ansatz durch die Schaffung eines *Federated System of SDG Data Hubs and Collaborative Platforms for Innovation*, die von der Statistikkommission im März 2018 angekündigt wurde.⁹ In einem Gastbeitrag für das Projekt Global Policy Watch führen die UNCTAD-Mitarbeiter Steve MacFeely und Bojan Nastav zu diesen neuen Datenquellen aus:

“Addressing the data gaps using only traditional approaches will realistically not achieve success. For this reason, we propose, not only using existing unofficial data as inputs to derive SDG indicators but also using already compiled unofficial indicators or statistics.”¹⁰

Die Autoren sind sich dabei allerdings der Fallstricke eines solchen Ansatzes bewusst und entwerfen entsprechend eine Strategie zur Risikominimierung, v.a. zur Validierung nicht offiziell erhobener Daten. Dazu gehören unter anderem Vorschläge, Zertifizierungssysteme einzurichten, die es nationalen Statistikbehörden erlauben, zuverlässige Datenquellen als solche zu kennzeichnen, sowie ein Gremium innerhalb der UN-Statistikkommission, das bewertet, welche Datenquellen den nötigen Ansprüchen genügen. Damit soll sichergestellt werden, dass sowohl globale als auch nationale Statistikbehörden die Kontrolle darüber behalten, wer welche Daten als zuverlässig einstuft, und dass sich nicht rein kommerzielle Interessen durchsetzen.

Kapazitätsfragen in der Datenerhebung

Neben der Qualität und dem Umfang der erhobenen Daten ist auch die Frage relevant, wer überhaupt dazu in der Lage ist, Daten zu erheben. V.a. für Länder im globalen Süden ist nicht immer sichergestellt, dass selbst offizielle Stellen zu einer wissenschaftlich einwandfreien Datenerhebung in der Lage sind. Entsprechend werden schon seit längerem Angebote zur Kapazitätsentwicklung gemacht. Diese reichen vom Umgang mit Daten bis hin zu Qualifikationen für die Aushandlung von Verträgen mit Privatunternehmen, wie z.B. Telefongesellschaften. Die Fähigkeit, Verträge auszuhandeln, ist auch ein wichtiger Faktor beim Aufbau von Datenpartnerschaften. So hat beispielsweise Statistics Ireland in Zusammenarbeit mit seinem Ordnance Survey office mit dem Aufbau eines *Data Hub* begonnen. Dafür arbeitet es mit Esri zusammen, einem global tätigen Privatunternehmen, das GIS-Software (Geographic Information System) liefert. Esri und seine Partner (Microsoft, Public Foundation, Voltaic Systems, Sharemeister, Computer Associates) arbeiten in einer Reihe von Pilotländern, darunter Irland und Mexiko, sowie in einigen Ländern mit niedrigem Einkommen. Die UN-Statistikabteilung betrachtet diese Partnerschaft als Türöffner zum privaten Sektor und arbeitet nun mit Esri zusammen, um das oben erwähnte *Federated System of SDG Data Hubs* auszubauen.

Schnittstelle zwischen Indikatorendiskussion und Politik

Je weiter die Umsetzung der Agenda 2030 und ihre Überprüfung im Rahmen des High-Level Political Forums (HLPF) der UN voranschreitet, desto wichtiger wird es, Diskrepanzen zwischen den dort präsentierten freiwilligen Staatenberichten (Voluntary National Reviews, VNRs) und dem datenbasierten Indikatorenprozess abzubauen. Bislang bestanden die meisten VNRs eher aus Berichten über Selbstverpflichtungen und Strategien der Regierungen zur Umsetzung der Agenda 2030 als aus datenbasierten Fortschrittsberichten über das tatsächliche Erreichte.

Das von der UN-Statistikabteilung im März 2018 einberufene High-Level Forum on Official Statistics befasste sich vor diesem Hintergrund mit den Möglichkeiten für eine systematischere Kommunikation zwischen Statistikern und politischen Entscheidungsträgern. Der Vizepräsident des ECOSOC forderte dort,

7 <https://undataforum.org/>

8 <https://unstats-undesa.opendata.arcgis.com/>

9 Vgl. <https://undataforum.org/WorldDataForum/sessions/ta2-18-federated-system-for-the-sdgs-global-and-national-open-sdg-data-hubs/>.

10 MacFeely/Nastav (2018).

„that statisticians participate fully in political discussions at the global level and inter-governmental process to ensure that strong statistical systems and proper use of data are a top priority for the full realization of the 2030 Agenda“.¹¹

Das Vorhandensein besserer Daten und Statistiken allein garantiert noch nicht deren effektive Nutzung, auch nicht im politischen Entscheidungsprozess. Dazu wäre die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Statistikern und Politik erforderlich. Wenn dies gelingt, könnte der weitere Umsetzungsprozess der Agenda 2030 auch dazu dienen, die Lücken im bestehenden Katalog von Nachhaltigkeitsindikatoren zu schließen und dadurch ihren politischen Wert zu erhöhen.

11 <https://unstats.un.org/unsd/statcom/49th-session/documents/BG-Item3a-High-level-Forum-E.pdf>

Weiterführende Literatur

Adams, Barbara/Judd, Karen (2018a): Desperately Seeking Indicators: different players, different priorities. Global Policy Watch Briefing #27. New York.
www.globalpolicywatch.org/blog/2018/11/01/desperately-seeking-indicators/

Adams, Barbara/Judd, Karen (2018b): The Ups and Downs of Tiers: Measuring SDG Progress. Global Policy Watch Briefing #22. New York.
www.globalpolicywatch.org/blog/2018/04/26/tiers-measuring-sdg-progress/

Bissio, Roberto (2018): UN SDG progress report: how statistics play favorites. Global Policy Watch Briefing #25. New York.
www.globalpolicywatch.org/blog/2018/07/07/sdg-indicators-how-play-favorites/

MacFeely, Steve/Nastav, Bojan (2018): „You say you want a [data] Revolution“: A proposal to use unofficial statistics for the SDG Global Indicator Framework. New York.
www.globalpolicywatch.org/blog/2018/11/02/you-want-a-data-revolution/

Webseiten

Big Data Project Inventory: <https://unstats.un.org/bigdata/inventory/>

Inter-agency Expert Group on SDG Indicators (IAEG-SDGs): <https://unstats.un.org/sdgs/iaeg-sdgs/>

SDG Indicators: <https://unstats.un.org/sdgs/indicators/database/>

SDG-Fortschrittsberichte des UN-Generalsekretärs: <https://unstats.un.org/sdgs/report/2018/>

UN Stats Open SDG Data Hub: <https://unstats-undesa.opendata.arcgis.com/>

UN World Data Forum: <https://undataforum.org/>

Impressum

Die Mühen der Ebene

Indikatoren für die Agenda 2030

Herausgeber

Global Policy Forum Europe e.V.
Königstraße 37a, 53115 Bonn
Tel. 0228 96 50 510
europe@globalpolicy.org
www.globalpolicy.org
Kontakt: Jens Martens

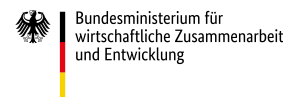
Autor: Wolfgang Obenland

Redaktion: Jens Martens

Gestaltung: www.kalinski.media

Bonn, Dezember 2018

Dieses Briefing ist Teil des Projekts „2030.de“ des Global Policy Forums Europe, gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie von Engagement Global im Auftrag des BMZ.



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Global Policy Forum Europe e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wieder.